

SVEN-ANDRÉ DREYER

Wolken am Stiel

Paradiesapfelnachmittag, rot und rund, klebrig und süß. Ein Nachmittag in verwischender Karussellmusik, und kinderkreischend erneut an Mutter vorbei, die am Rand steht und winkt. Und noch eine Runde, und noch eine, auf einem Kunststoffflugzeug im Kreis, vor mir ein trötender Elefant, hinter mir ein bimmelndes Feuerwehrauto in rasender Fahrt. Und später ein Staunen vor der großen Achterbahn; wenn ich mal groß bin, sagt Mutter, dann darf ich auch damit fahren. Ein dunkelblauer Sommerhimmel geht plötzlich zu schnell zu Ende, verfärbt sich, erst orange, dann rot, und ich trage meine Zuckerwatte stolz wie eine Wolke am Stiel vor mir her in den heraufziehenden blauen Abend. An meinem kleinen Handgelenk verbleibt der Ballon mit Geschenkpapierband sicher befestigt, und der Verkäufer lacht, damit ich ihn nicht versehentlich loslasse, sagt er, nicht fliegen lasse, dem Rot des späten Himmels entgegen. Und am nächsten Morgen laufe ich sofort in das Wohnzimmer, dort bäumt sich der Ballon ein letztes mal auf, dem hohen blauen Himmel entgegen, bis zu den Wolken hinauf.

copyright: Sven-André Dreyer, * 1973 in Düsseldorf, Germanist, Online-Redakteur und freier Autor. Veröffentlichungen in Anthologien und Literaturzeitschriften. Einzelveröffentlichungen: „Sechzehn seltsame Stunden“, Erzählungen und Gedichte (2007), „Langsamland“, Lyrik und Kurzprosa (2008) und „Freizeichen“, Lyrik und Kurzprosa, mit einem Vorwort von Joachim Witt (2009).